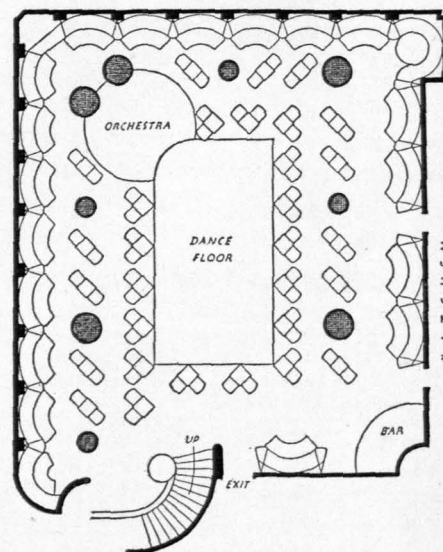




Fischer's Restaurant in London. Architekt Raymond McGrath, London. Der Raum ist über eine nach unten führende Treppe von der im Erdgeschoß gelegenen Bar erreichbar. Die Tanzfläche ist Eichenholz mit Intarsien aus Nußbaum und Buche. Tagsüber ist sie, wie das untere Bild zeigt, mit einem Teppich bedeckt. Der übrige Boden ist Gummi in den Farben grau, rot, braun und schwarz. Die Säulen sind korallenrot gestrichen. Die indirekte Beleuchtung und die Ventilation liegen im Säulengesims. Über der Tanzfläche eine Leuchtschlange. An drei Seiten des Raumes sind viertelkreisförmige Bänke eingebaut. Grundriß etwa 1:300





Casani's Club in London. Architekt Gerald Lacoste, London. Das Bild zeigt das ebenerdige Hauptrestaurant mit der Tanzfläche; es wurde durch Überbauung eines Büroflurs gewonnen und liegt als schmales Mittelglied zwischen zwei größeren Gebäudeteilen, die gleichfalls Gasträume samt den Nebenräumen enthalten. Grundriß 1:400 im Anhang Seite 186. Die dem Musikpodium gegenüberliegende Wand hat künstliche, rückwärtig beleuchtete Fenster. Die in 3 Farben schaltbare Beleuchtung liegt in den Deckenfeldern





Der große Tanzsaal im Weinrestaurant „Frasquita“ in Berlin. Architekt Fritz Gaulke. Über dem Parkett eine Glasdecke, die als Schiebedach ausgebildet ist und an warmen Sommerabenden geöffnet werden kann. Der Tanzsaal ist von Tischreihen, einer Speiseterrasse und an der Stirnseite von Logen umgeben. Die Wände sind weiß, teils Stuck, teils Atlasstoff. Bezüge und Teppichbelag sind rot, die Metallteile vergoldet

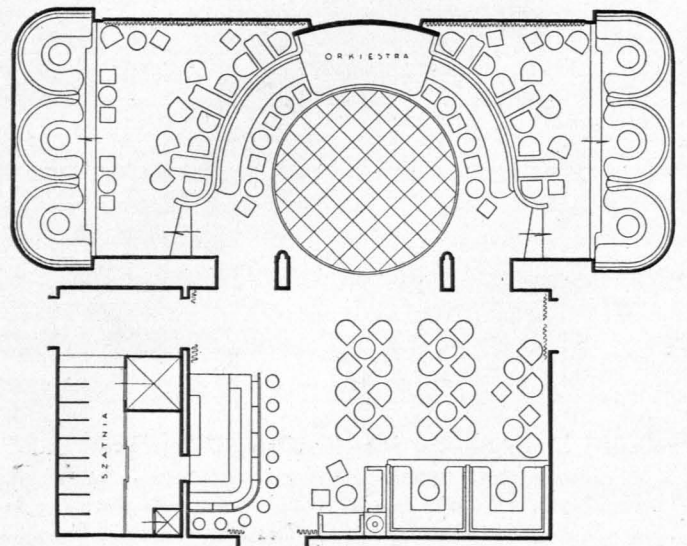




Ballsaal I. Klasse auf dem Dampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd. Architekt Fritz August Breuhaus, Berlin. Der elegante Raum ist auf die Farben zitronengelb und rot abgestimmt. An den Wänden vergoldete Flachreliefs von Bildhauer Karl Knappe, München. In der Mitte der Tanzfläche ein Springbrunnen. Die Sitzplätze in den seitlichen Nischen und das Musikpodium liegen um eine Stufe höher. In diese eingelassen läuft ein Leuchtband um die Tanzfläche. An der Decke frei aufgehängte Neonröhren

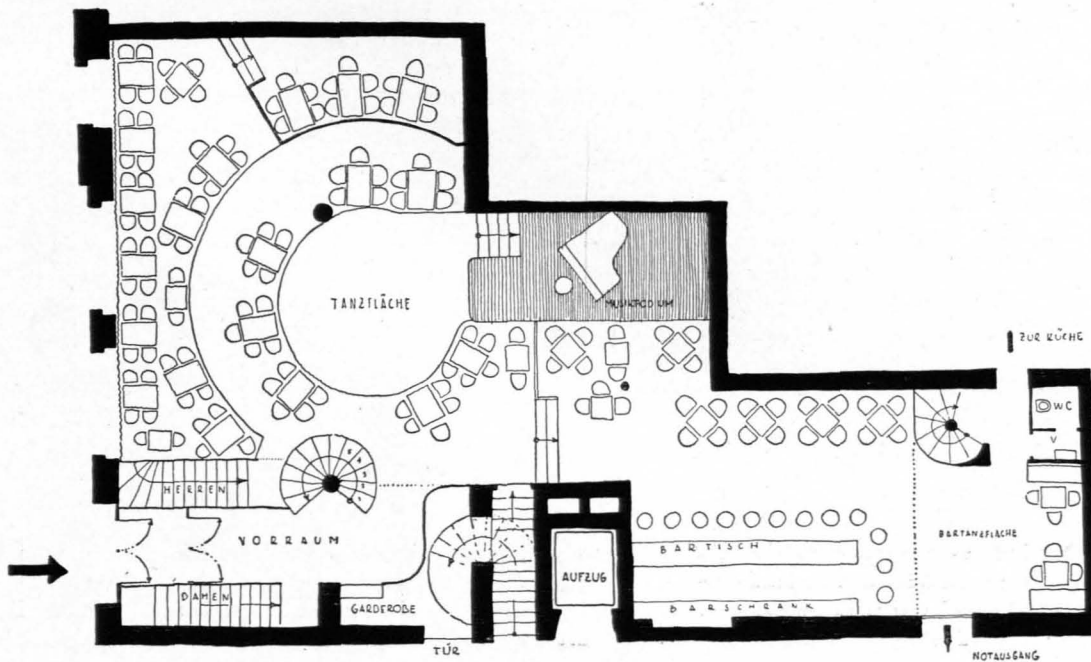


Tanzbar im Hotel Bristol in Warschau. Architekt Antoni Jawornicki, Warschau. Außer dem Zugang von den Restauranträumen des Hotels besitzt die Bar noch einen eigenen Eingang mit Garderobe von einer Seitenstraße her. An den Wänden Gipsputz, Alabasterplatten und Veloursvorhänge. Teppichbelag grün, Sesselbezüge erdbeer- und beigefarbener Velours. Tanzparkett Eschenholz mit Mahagoniintarsien. Farbige schaltbare indirekte Beleuchtung. Grundriß 1:200

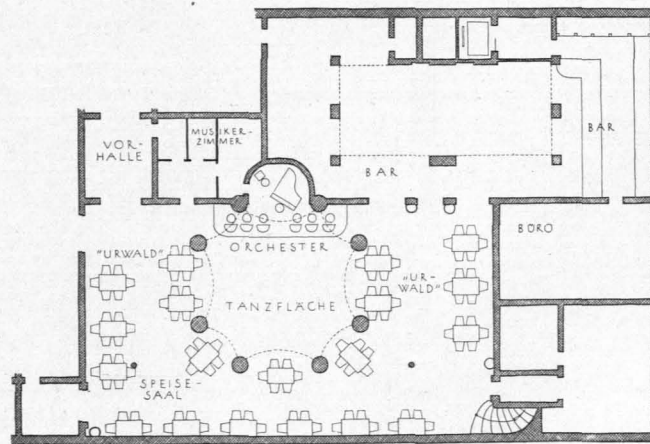




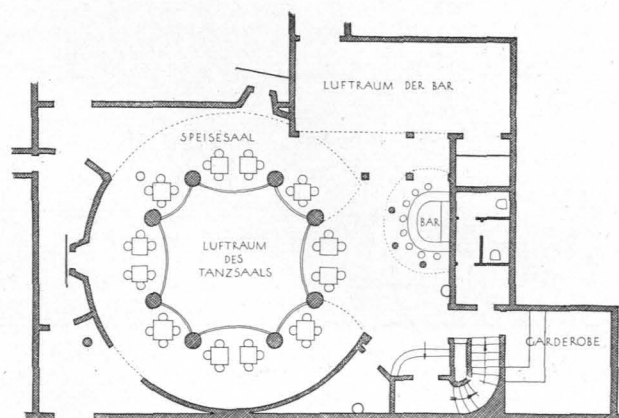
Die „Silberbar“ im Krefelder Hof in Krefeld. Architekt Walter Lompe, Düsseldorf. Der Raum entstand durch Umbau von Bibliothek und Lesezimmer. Er hat Zugang vom Hotel wie auch unmittelbar von der Straße her. Bar und Musikpodium liegen eine Stufe höher als die Tanzfläche. Über dem Vorraum und der Garderobe ist eine schmale Galerie eingebaut. Wandvertäfelungen Blumenmahagoni, Wandflächen beigefarben getönt, Decke mit Blattgold belegt. Als Tanzfläche dienen glatte Tafeln aus gelber Bronze. Riß 1:200







Restaurant „Afrika“ in Buenos Aires, Architekt Mansilla Moreno y Tivoli, Buenos Aires. Die phantasievolle und hoffentlich gut imprägnierte Dekoration mit Binsenmatten in tabak- und ziegelfarbenen Tönen, die Bambusstangen, Masken und plastischen Wandbilder schaffen einen an den Urwald gemahnenden Rahmen. Auch die Pulte der Musiker haben Mattenverkleidung. Die Tanzfläche ist roter Kunststein. Neben dem Orchesterpodium der Zugang zur Bar. Grundriß 1:400



Die Galerie im Restaurant „Afrika“ in Buenos Aires bietet weitere 40 Tischplätze. Blick gegen den Treppenaufgang. Die Tische gruppieren sich im Kreis um die Öffnung nach dem Tanzplatz im Erdgeschoß. Die Mattenverkleidung der Wände ist weiß und rot gestrichen, die der Decke in kräftigem Blau. Fußbodenbelag Kokosmatte, naturfarben. Grundriß 1:400. Architekt Mansilla Moreno y Tivoli





Tanzgaststätte Maxim in Stuttgart. Umgebaut durch Architekt Hans P. Schmolz, Stuttgart. Blick vom Musikpodium gegen die Tanzfläche aus schwarz-weißem Ahornparkett. Der übrige Raum ist mit rotem Velours ausgelegt. Säulen Rabitz, verkleidet und blattvergoldet. Holzwerk schwarz und weiß lackiert. Die Wand mit dem Fensterband trennt Speisenausgabe und Gastraum. Grundriß Seite 188

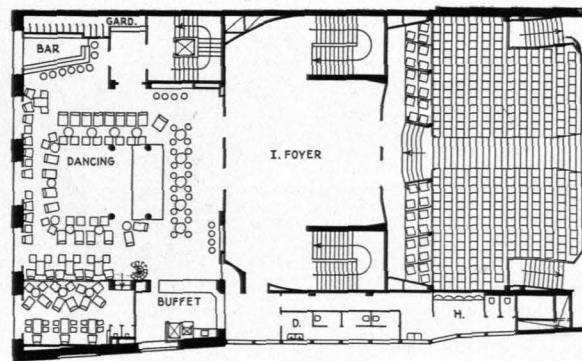
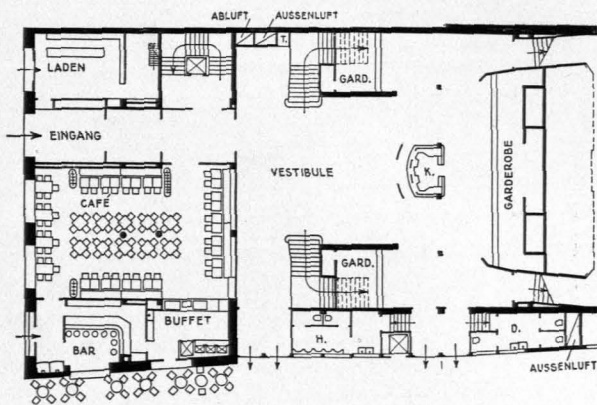


Tanzbar auf dem italienischen Dampfer „Conte di Savoia“. Architekt Gustavo Pulitzer-Finali, Triest. Wände mit Naturschweinsleder bekleidet. Fußboden braun, Tanzfläche Messing. Barwand und Kuppel sind silbern und blattgold belegt

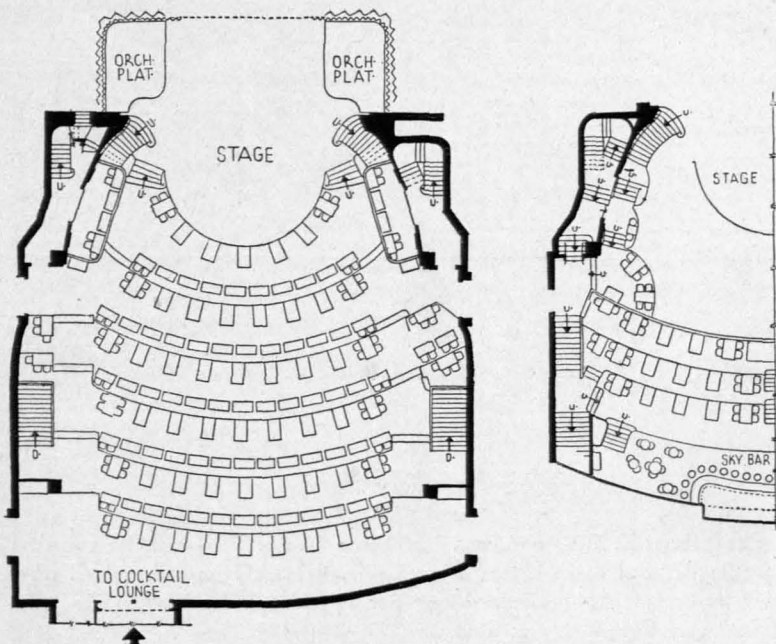
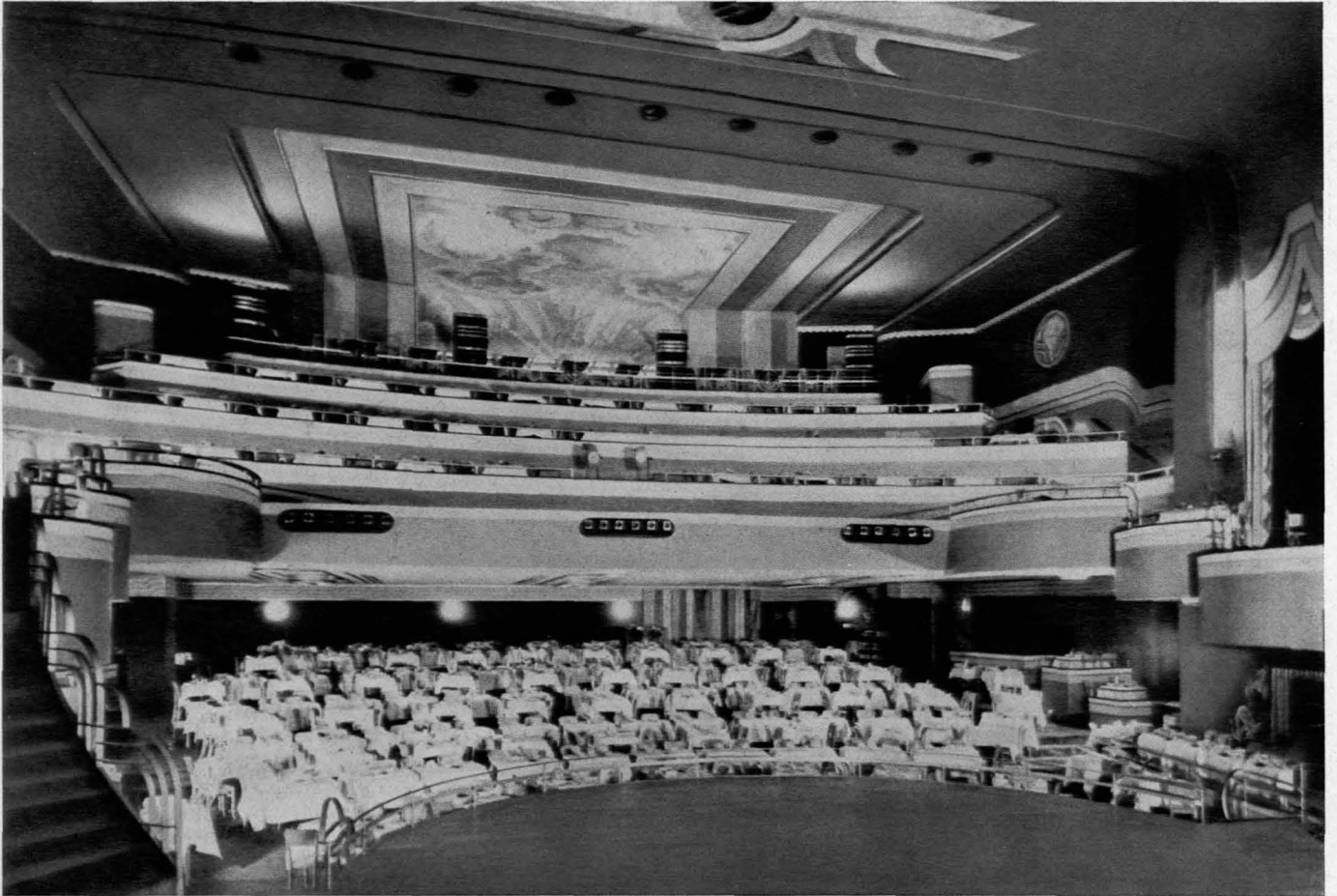


Ballsaal der Tanzstätte „Die Königin“ in Hannover. Architekt Gustav Bork, Hannover. Die mit Spiegelglasmosaik bekleideten Säulen geben dem Raum eine festliche Note. Der Bodenbelag ist taubenblau, die Sesselbezüge zinnberrot. Die Längswände des Raumes sind mit cremefarbenen Stuckreliefs geschmückt und von Bogenöffnungen unterbrochen, die mit reichgefalteten Vorhängen bedeckt sind. Die Beleuchtung über der Tanzfläche ist indirekt, sie wird ergänzt durch farbig beschirmte Lampen an den Wänden





Tanzraum und Bar im umgebauten Corsotheater in Zürich. Architekten K. Knell und E. F. Burckhardt, Zürich. Der Raum ist von dem dem Zuschauerraum im I. Obergeschoß vorgelagerten Foyer zugänglich und entspricht in seiner Größe dem Café im Erdgeschoß. Über dem Musikpodium eine gewölbte Decke mit den Schlitzen für wechselnde farbige Beleuchtung der Tanzfläche. Die erhöhte Nische im Hintergrund ist durch ein Bambusgitter abgetrennt. Risse 1:500 vom Café und vom Tanzraum



Mayfair-Casino in Cleveland, Ohio. Architekten Lesman & Co., New York. Der Zuschauerraum ist gleichzeitig Restaurant, auch die Ränge sind mit Tischen bestellt. Im obersten Rang eine kleine Bar. Die mit dem Casino in Verbindung stehende große Cocktail-Bar zeigen Bild und Schnitt auf Seite 138. Pläne 1:400





Das elegante „International Casino“, eine vielseitige New Yorker Vergnügungs- und Gaststätte. Architekten Thomas W. Lamb und Nicholas H. Weiss, Mitarbeiter Donald Deskey, New York. Der Raum faßt 2000 Besucher, die mit Rolltreppen aus dem Erdgeschoß heraufbefördert werden. Die radial angeordneten Tische stehen auf Lücke, so daß halbkreisförmige Bedienungsgänge mit kurzen Querverbindungen entstehen. Die hinteren Tischreihen sind leicht erhöht, ebenso die abgeschrankten Logen. Boden und Decke der Bühne sind in der Höhe verstellbar. Die indirekte Beleuchtung folgt der Halbkreisform des Raumes. Farben terrakotta, grau, blau und helles beige. Risse und Schnitte im Anhang Seite 190